

Seminarergebnis

Die Erhaltung sauberen Wassers, gesunden Bodens und einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt ist eng mit der Sicherung von Arbeitsplätzen verknüpft. Wer nitratarmses Trinkwasser und typische Landschaften erhalten und gleichzeitig die Arbeitslosenzahlen abbauen will, muß weit mehr im Naturschutz investieren. So etwa könnte man das Ergebnis des Seminars "Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen durch Naturschutz" umschreiben. Die Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) hatte zu diesem Thema Experten für drei Tage nach Eching im Landkreis Freising eingeladen.

Der Seminarleiter Johann SCHREINER, Biologe an der ANL, betonte, daß es wegen hoher Arbeitslosenzahlen einerseits und offensichtlicher Defizite im Naturschutz andererseits unumgänglich sei, hierfür deutlich mehr staatliche Mittel einzusetzen. Ein wichtiges Feld sei in diesem Zusammenhang die Landwirtschaft.

Naturschutzprogramme wie das bayerische Landschaftspflegeprogramm und das Kulturlandschaftsprogramm können landwirtschaftliche Existenzen sichern. Allerdings muß dazu die Finanzausstattung drastisch erhöht werden, betonte Georg WIMMER vom Bayerischen Bauernverband, München. Naturschutzprogramme, wie sie derzeit angeboten werden, können den Strukturwandel, also den ständigen Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und damit den Verlust von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft, nicht aufhalten. WIMMER forderte in diesem Zusammenhang, die Gelder für die Flächenstilllegung sinnvoller einzusetzen.

Die gleiche Feststellung traf Prof. Dr. Karl-Hermann HÜBLER von der Technischen Universität Berlin. Er kritisierte, daß die Flächenstilllegung, wie sie derzeit betrieben werde, für Naturschutz sehr wenig bringe, weil sie vor allem in ohnehin wenig intensiv genutzten Gebieten stattfinde. Daraus ergeben sich ein geringer Marktentlastungseffekt, eine geringe ökologische Effizienz und sogar eine Beschleunigung des Strukturwandels in peripheren Gebieten. Als Grundlage für eine zukunftsorientierte Naturschutz- und Landwirtschaftspolitik forderte HÜBLER ein Konzept eines regionalen Verbreitungsmusters der Flächennutzungen in der Bundesrepublik.

Die enge Verflechtung zwischen Landwirtschaft und Naturschutz betonte auch Rolf WERNER vom Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Hohenheim. Er stellte die Wirkungen agrarumweltpolitischer Maßnahmen auf Be-

triebseinkommen und Umwelt vor. Eine Entwicklung hin zu einer umweltverträglichen Landwirtschaft, mit Maßnahmen zum Schutz des Grundwassers, des Bodens und der Artenvielfalt würde für die gesamte bundesdeutsche Landwirtschaft Einkommensverluste etwa in der Höhe von 3 Milliarden DM bringen. Diese könnten für erbrachte Umweltleistungen ausgeglichen werden. Das sind rund 5,5 Prozent ihrer gesamten Verkaufserlöse. WERNER wies darauf hin, daß die Lösung dieser Probleme für viele landwirtschaftliche Betriebe eine Überlebensfrage sei. Denn nur wenige Betriebe könnten dem Einkommensdruck standhalten, der entsteht, wenn zuerst die Marktprobleme und erst dann die Umweltprobleme gelöst werden müssen.

Der Beitrag von Graham TAYLOR von der Countryside Commission, die zuständig für die englischen Nationalparks ist, zeigte, daß mit Naturschutzmitteln einer drohenden landwirtschaftlichen "Entleerung" von Gebieten mit ungünstigen Erzeugungsbedingungen begegnet werden kann. Die Nationalparke liegen fast alle in solchen Gebieten! TAYLOR betonte die enge Zusammenarbeit der englischen Nationalparkverwaltungen mit Landwirtschaft, Kleinindustrie und Fremdenverkehrswirtschaft, um Bevölkerungsstruktur und Natur zu erhalten. Die Förderung landwirtschaftlicher Betriebe kann also nicht nur deren Existenzen sichern, sondern auch die davon abhängigen Berufszweige (z. B. Fremdenverkehr) und letztlich den gesamten Arbeitsmarkt in diesen Gebieten.

In der darauf folgenden Diskussion wurde die Notwendigkeit deutlich, die Konsequenzen des drohenden Verschwindens von 60 % der bayerischen Landwirtschaftsbetriebe in absehbarer Zeit auf die Landschaften zu untersuchen. In einem Modellgebiet, z. B. dem Naturpark "Vorderer Bayerischer Wald", sollten die Auswirkungen eines großflächigen Erlöschens der landwirtschaftlichen Produktion auf die Landschaft und die gesamte Wirtschaft in einem Szenario untersucht und Strategien zur Erhaltung einer flächendeckenden extensiven Landwirtschaft entwickelt werden.

Von den Schwierigkeiten, die Notwendigkeit von Aufwendungen im Naturschutz der Öffentlichkeit bewußtzumachen, berichtete Ministerialdirigent Rainer BERGWELT vom Bayerischen Umweltministerium. Im Gegensatz zu den investiven Maßnahmen im technischen Umweltschutz wie dem Bau von Kläranlagen, von Abgasreinigungsanlagen und der Müllverwertung sind Maßnahmen im Naturschutz in ihren Auswirkungen auf Arbeitsplätze nur schwer meßbar. Es müsse jedem klar sein, daß staatliche Mittel im Naturschutz ebenso

der Sicherung des Gemeinwohls dienen wie Aufwendungen für eine adäquate Ausbildung, die Kultur oder die Sicherheit.

Vor diesem Hintergrund hielt BERGWELT etwa 200 zusätzliche Stellen für Naturschutzfachleute im bayerischen öffentlichen Dienst für notwendig. Dazu käme noch die gleiche Zahl für Verwaltungskräfte. Ausgangspunkt seiner Überlegungen war, daß die Arbeitskraft des Naturschutzfachmanns heute fast ausschließlich fremdbestimmt sei und für Arbeiten wie Umsetzung von Naturschutzprogrammen, Öffentlichkeitsarbeit und Biotopkartierung oft keine Zeit sei. Wenn ein Naturschutzfachmann in einem Landkreis allein 44 Flurbereinigungsverfahren am Hals habe, bleibe die eigentliche Naturschutzarbeit auf der Strecke. Ziel ist es, 50 % der Arbeitskraft für nicht fremdbestimmte Arbeiten zur Verfügung zu haben.

Neue Berufsfelder im Naturschutz ergeben sich nach Ansicht mehrerer Referenten durch eine verstärkte Umsetzung der Naturschutzgesetze. Maßnahmen zum Ausgleich von Eingriffen in die Natur, Eingrünungsmaßnahmen, Rekultivierung und Renaturierung sowie Bau, Pflege und Verpflanzung von Biotopen erfordern Spezialisten für Bestandsaufnahmen, für die Planung und für die praktische Ausführung. Hier eingesetzte Mittel sichern langfristig sowohl Funktionen im Naturhaushalt als auch Arbeitsplätze.

Dr. Harald PLACHTER, Diplom-Biologe am Bayer. Landesamt für Umweltschutz, stellte in diesem Zusammenhang als neues Berufsfeld das des freiberuflichen Naturschutz-Biologen vor. Dieser werde mit Grundlagenuntersuchungen beispielsweise zur Umweltverträglichkeitsprüfung von Bauvorhaben betraut. Er erhalte Aufträge von Naturschutzbehörden oder im Naturschutz tätigen Organisationen, beispielsweise zur Kartierung von Schutzgebieten oder zur Erstellung von Pflegeplänen. Er führe Beweissicherungen beispielsweise zur Ermittlung langfristiger Auswirkungen von Baumaßnahmen auf den Naturhaushalt durch oder arbeite bei der Erstellung von Landschaftsplänen mit. PLACHTER kritisierte, daß eine Naturschutzforschung, die ja weit über eine ökologische Forschung hinausgeht, in der Bundesrepublik kaum stattfindet. Die Institutionalisierung der Naturschutzforschung sei besonders dringend.

Das Expertenwissen, nicht nur von Biologen, sondern darüber hinaus von Spezialisten der Datenverarbeitung, Luftbildauswertung, Geowissenschaften, Landwirtschaft und des Umweltrechts gewinnt zunehmende Bedeutung in der Landschaftsplanung. Wolf STEINERT, Landschaftsarchitekt aus Nürnberg, zeigte, daß mit einem Anstieg der Zahl der Landschaftsarchitekten und der Anforderungen an die Landschaftsplanung auch der Bedarf an, wie er es nannte, Experten steige. Er wies auch auf einen weiteren beschäftigungspolitischen Aspekt hin, nämlich daß eine Land-

schaftsplanung Auslöser für eine Vielzahl von Folgeplanungen und Maßnahmen sein könne. So seien für die Landesgartenschau in Dinkelsbühl 5 Millionen DM staatliche Fördermittel zur Verfügung gestanden. In der Folge seien dazu 5 Millionen DM städtische Mittel gekommen und noch einmal die 3-5fache Summe sei im Privatbereich investiert worden. Gezielte Fördermaßnahmen in der Landschaftsplanung könnten so einen Schneeballeffekt auslösen.

Daß ähnliches auch für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gilt, konnte Christl HERRMANN-KIRSCHWENG, Verwaltungsrätin im Landesarbeitsamt Südbayern, München, zeigen. Viele über ABM geförderte Tätigkeiten zeigen sich nach einer bestimmten Zeit als unentbehrlich und münden dann in neue Dauerarbeitsplätze. Bayernweit werden derzeit 6.000 Personen bei einem Fördervolumen von 23 Millionen DM im Naturschutz über ABM beschäftigt. Es sei zu erwarten, daß davon 40 % einen Dauerarbeitsplatz bekommen würden. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hätten sich als wichtiges Instrument erwiesen, neue Marktnischen, gerade im Naturschutz, aufzutun.

Von den gleichen Erfahrungen konnte Friedrich W. GEORG, Leiter des Naturschutzzentrums Hessen, Wetzlar, berichten. In seinem Bundesland würden ABM-Stellen für Umweltberater bei den Kommunen eingerichtet. Deren Tätigkeit erstreckt sich von der Bürgerberatung, z. B. in Energiefragen, über Pflege und Neuschaffung von wertvollen Biotopen bis hin zur Tätigkeit im Naturschutz-Vollzug. Die Ausbildung erfolge im wesentlichen am Naturschutzzentrum. Viele dieser Stellen würden sich nach kurzer Zeit als unentbehrlich erweisen. Es sei damit zu rechnen, daß ca. 200 Gemeinden in Hessen einen Umweltberater einstellen.

Einen "Blick über den Zaun" wagte Manfred FUCHS, Diplom-Biologe an der ANL, indem er Aufgabenfelder entwickelte, die die Arbeitswelt insgesamt prägen dürften. Er betonte, daß die in Gang gekommene Wertediskussion eine Beschränkung auf rein biologische Sachverhalte nicht zulassen wird. Die Tätigkeit freiberuflicher Biologen und Ökologen werde hiervon ebenso berührt wie die Forschungsbereiche der Universitäten. Bei allen Bildungseinrichtungen, im Bereich der schulischen Erziehung und Erwachsenenbildung werde Naturschutzvermittlung ein Schwerpunkt sein.

Als Kernaussage hob FUCHS hervor, daß Aufgaben wie Naturschutzplanung, Effizienzkontrolle und Umweltverträglichkeitsprüfung die Arbeitsfelder im Naturschutz bestimmen werden. Darüber hinaus bekomme aber der Gedanke vom Naturschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zunehmendes Gewicht und hierin liege die eigentliche Arbeitsplatzrelevanz. Bestehende Berufsbil-

der und Aufgabenfelder außerhalb des originären Naturschutzes, in weiten Bereichen von Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft, Industrie, Verwaltung und Politik erführen eine grundlegende Erweite-

rung, die entscheidend zur Neuschaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen beitragen werde.

Johann Schreiner, ANL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [2_1990](#)

Autor(en)/Author(s): Schreiner Johann

Artikel/Article: [Seminarergebnis 5-7](#)